

Thränen-volle Klagen,
welche
bey dem Grabe

des weyland

Wohlehrwürdigen, Großachtbahren und Wohl-
gelahrten Herrn

S E K K S

Gottfried Zimmels,

Wohlvordienten Pastoris der Gemeinde zu S. Thomæ, auf
dem Neumarkte vor Merseburg, und getreuen Seelsörgerß
der Gemeinde zu Lessen,

aus herglicher Wehmuth hören lassen,

innenbenannte

Des Seeligen

hinterlassene Wittwe und Waisen.

Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf,



Kapsel 780 14 [34] VD 18

AH



Ach Gott! erhörst du denn das Flehen
 Bedrängter Herzen gar nicht mehr?
 Willst du die Seufzer denn verschmähen?
 Ich schicke dir ein ganzes Heer.
 Wie flehentlich hab ich gebethen,
 Du wollest doch ins Mittel treten,
 Und mich von meiner Noth befreyn;
 Allein, es scheint, du willst nicht hören,
 Du läßt den Kummer sich nur mehren,
 Und achtest wenig auf mein Schreyn.

Mein liebster Ehe - Herr verscheidet,
 Ich werd in Wittwen - Stand gesetzt,
 Darin man stets Verfolgung leidet,
 Den jedermann verächtlich schätzt.
 Ach Gott! du züchtigst sonst mit massen,
 Du wirst ja mich nicht ganz verlassen,
 Drum ende nun die Kreuzes - Noth!
 Erst bath ich herrlich und beweglich,
 Jetzt beth ich inniglich und kläglich:
 Jedoch, mein Schatz ist einmahl todt!

Ach! Sollt ich Dich doch nur begleiten,
Und mit Dir auf der Bahre stehn;
Wie freudig wolt ich mich bereiten,
Den finstern Todes - Weg zu gehn.
Du eilest aus Egyptens Landen,
Dein Gott befreyt Dich von den Banden
Der Dienstbarkeit der schänden Welt;
Du gehst zu Deiner Ruhe - Kammer,
Ich aber bleibe noch dem Jammer
Der Zeit in etwas ausgestellt.

Alein, ich will mich drein ergeben,
Und dem, was Gott mir auferlegt,
Nuch diesemahl nicht widerstreben,
Weil er doch stets mit Liebe schlägt;
Er weiß uns nach den Trauer - Blicken
Zu rechter Zeit auch zu erquickten.
Drum ruh, in Gott verschiedner Mann!
Doch wird bey Deines Grabes Steinen
Dich noch, o Seeliger! beweinen,
So lange Christlich weinen kan

Die hinterlassene betrübtete Wittwe,

Regina Elisabeth Simmelin,

geb. Dathin.

Sir gönnen Dir gar gern, o Vater! Deine Ruh,
Wenn wir, wie Du, nur auch die Ruh zu hoffen hätten:
So schliessest Du zwar wohl die Augen ruhig zu,
Wir aber müssen uns in stete Unruh betten.

Dein sanfter Tod bringt uns zu lauter Weh und Ach.
Ach grosser Gott! ach sieh, wie wir die Hände ringen,
Das Herze weint in uns, für großem Ungemach
Will statt der Thränen, Blut aus unsern Augen dringen.

Man frage nicht, warum wir kaum zu trösten sind,
Da wir den Vater doch in seiner Ruhe wissen?

Was hilft es uns, daß er durch seinen Tod gewinnt,
 Was wir auf lange Zeit dadurch entbehren müssen?
 Doch dieß ist nicht allein der Grund der Traurigkeit,
 Wir litten herzlich gern die allergrößten Schmerzen
 Für unserß Vaters Wohl. Was unsre Brust bereut,
 Das ist: Die Trennung geht uns gar zu sehr zu Herzen.
 Wer weiß nicht, daß ein Kind den Vater brünstig liebt,
 Den Vater nun, Der stets für unser Wohl gewachet,
 Verlihren wir nunmehr; Wir sind mit Recht betrübt,
 Weil uns des Vaters Tod nunmehr zu Waisen machet.
 So rinnt ihr Augen dann den milden Quellen gleich,
 Die Wehmuth rührt bey uns aus gar gerechten Triebe,
 Bezeigt euch ungestöhr't an heißen Zähren reich,
 Entdeckt durch eure Fluth die Größe unsrer Liebe!
Erblaster Vater! nimm von uns dieß Opfer an,
 Das wir bey Deiner Gruft aus Danck und Liebe bringen,
 Wir weinen, da Du uns so vieles Guts gethan,
 Ein traurig Liebes-Lied, der Schmerz läßt uns nicht singen,
 Indes geneuß der Ruh, die Du von Gott erlangt,
 Uns wird er selbige zu rechter Zeit auch schenken.
 Wir wissen, daß Dein Geist vor Jesu Throne prangt,
 Du hast dem Herrn gedient, drum kan Dich nichts mehr kräncken,
 Die Werke folgen Dir, sie sind gerecht gemacht,
 Denn die Gerechtigkeit hat Jesus ja erworben:
 Du giebst der Welt nach Müß und Arbeit gute Nacht,
 Und ruhest seelig; denn Du bist im Herrn gestorben.

Christiana Dorothea {
 Erdmuthe Dorothea { Eimmelin.

Als hinterlassene betrübte Waisen.



Thränen-volle Klagen,
welche
bey dem Grabe
des weyland
Wohlehrwürdigen, Großachtbahren und Wohl-
gelahrten Herrn

S S R R S

Gottfried Zimmels,

verdienten Pastoris der Gemeinde zu S. Thomæ, auf
dem Neumarkte vor Merseburg, und getreuen Seelsorgers
der Gemeinde zu Lessen,
aus herglicher Wehmuth hören lassen.

innenbenannte

Des Seeligen
hinterlassene Wittwe und Waisen.

Leipzig,
gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.



Kapsel 780 14 [34] VD 18

AN

